



„Ich will es einmal wagen,
das Eis, es muß doch tragen!“
Wer weiß?

Das Büblein stampft und hacket
5 mit seinem Stiefelein;
das Eis auf einmal knacket,
und krach! — schon bricht's hinein.
Das Büblein platscht und krabbelt
als wie ein Krebs und zappelt
10 mit Schrein.

„D helfst! ich muß versinken
in lauter Eis und Schnee.

D helfst! ich muß ertrinken
im tiefen, tiefen See!“
Wär' nicht ein Mann gekommen,
der sich ein Herz genommen —
o weh!

Der packt es bei dem Schopfe
und zieht es dann heraus:
vom Fuße bis zum Kopfe
wie eine Wassermaus.

Das Büblein hat getropfet,
der Vater hat's geklopfet
zu Haus!

83. Der Blumen Schlaf.

(Gey.)

15

Wo sind alle die Blumen hin?
Schlafen in der Erde drin,
weich vom Schneebettchen zugedeckt,
stille nur, daß sie niemand weckt.
Übers Jahr mit dem Sonnenschein
tritt der liebe Gott herein,
20 nimmt die Decke hinweg ganz sacht',
ruft: Ihr Kinder, nun all erwacht!
Da kommen die Köpfschen schnell herauf,
da thun sie die hellen Augen auf.

25

84. Nabe.

(Gey.)

Was ist das für ein Bettelmann?
Er hat ein kohlschwarz Röcklein an